

Christliche Traur- und Trost-Predig, bey ansehnlicher Leichbegängnuss Heinrich Kitten, Herrn Beat Kitten, Burgers und Handels-Herrn zu Zürich, ehelichen geliebten Söhnleins, welcher zu Baden im ...

Burkhard, Johann Konrad

Getruckt zu Zürich, 1672

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-10809

6.

Christliche Traur- und Trost-Predig/

Bey ansehnlicher Leichbegängnuß

Heinrich Kitten / Herrn Beat Kitten / Burgers und Handels-Herrn zu Zürich / Ehelichen geliebten Söhnleins / welcher zu Baden im Aergäu den 12. Tag Augstmonats 1672. in der Limmath ertruncken / den 18. diß wider gefunden / und den 19. zur Erden bestattet worden /

gehalten auff dem Felde zu Baden

Durch

Conrad Burckhart / Pfarrern der Kirchen bey den Predigeren zu Zürich.

Apoc. XIV. 13. Selig sind die Todten / die im Herrn sterben von jetzt an! Ja / spricht der Geist / daß sie ruhen von ihrer Arbeit.



Getruckt zu Zürich /
Bey David Geßner / MDCLXXII.



Dem Achtbarn/ Frommen/ Ehren-vesten/ Herrn Beat Kitten/ Burgern und Handels-Herrn in Zürich/ und Der vil Ehr- und Tugend-reichen Frauen/ Frau Anna Nüschelerin/ seiner geliebten Haußfrauen/ deß Knaben Sel. geehrten Eltern.

DJeweil/ Vilgeehrter Herr und Tugendreiche Frau/ dise gegenwirtige Leich-Predig von wegen grosser Sonnen-hitze unter freyem Himmel nothwendig hat müssen abgekürtzet werden/ habe ich nicht ermanglen wöllen/ dieselbe zu Euers lieben Söhnleins sel. angedencken/ und euerm Troste und Erinnerung gantz/ wie ich sie concipiert habe/ Euch durch den Truck mitzutheilen/ umb so vil mehr/ weil ich verständiget worden/ daß Ihr ein verlangen haben/ dieselbe in Euere hände zubekommen.

Ich wünsche von Hertzen/ daß der Vatter der Barmhertzigkeit und Gott alles Trosts/ der uns tröstet in aller unser Trübsal/ den Hertz-erquickenden Troste seines H. Geistes in Euere Herzen legen/ Euch/ samt Euern noch übrigen lieben Kindern in erwünschtem gesegnetem Wolstande erhalten/ Euch an denselben vil Ehren und Freuden erleben lassen/ und nach diser Zeit auß diser Trübsale zu Euerm lieben Söhnlein und allen Außerwehlten Seligen zur himmelischen Herzlichkeit und Seligkeit versetzen und ewig ergetzen wölle/ durch unsern lieben Herrn und Heiland Jesum Christum/ Amen!

E. D.
Conrad Burckhart.



Traur-und Trost-Predig

Gen. XXII. 1--13.

Geliebte und Außerwehlte in unserm Herrn und Heiland Jesu Christo.

WAnn uns Menschen traurige Fähl zu Handen stossen / was Gattung dieselbe sind / suchen sie uns alsobald gar nahe zum Herzen / umb so vil mehr / wann die Unfähl groß sind / uns ungesinnet und unversehenlich überfallen : allermeist aber / wann dieselbe getroffen haben geliebte Leuth / Ehegenossen / Eltern / sonderlich liebe Kinder. Dann da heißt es : Was von Herzen komt / das gehet widerum zu Herzen / und / Was man von Herzen liebt / umb dasselb wird man betrübt: also / daß es diß Orts wol bedarff aufrichtens und tröstens : da etwan das Leid und Kummer so groß seyn kan / daß betrübte auß menschlicher Schwachheit den Trost nicht annemmen / noch sich erholen können / biß das Herze sich genug verblütet / und sein Klage außgeschüttet hat / ja biß Gott selbs das verwundte Herz verbindet und heilet / als er dann pflegt / zwaren zu schlahen / aber auch wider zu heilen / zu verwunden / aber auch wider zu verbinden / zu helffen und wider aufzurichten : ja gar zu töden / und das Leben zu geben / in die Grube zu führen / und wider herauß. (Eingang. — Hos. 6:1. — 1. Sam. 2:6.)

Wann nun gegenwirtig sind liebe Eltern und Geschwisterte / welche diser Tagen / wegen ihres in der Limath ertrunknen lieben Söhnleins und Brüderleins / unversehenlich in grosses Leid und Traurigkeit gesetzt worden / alß ist es nothwendig und Christlich / daß wir bey Anlaß desselben traufriger Leichbegängnuß allesamt unsere Erinnerungen / und die betrübte ihren etwelchen Trost darvon tragen. (Anlaaß diser Predig.)

Zu disem Ende wöllen wir für uns nemmen und kurz betrachten die Historj / die wir lesen im 1. Buch Mose am 22. cap. welche sich zusammen zeucht in 3. Puncten. (Innhalt.)

I. Der erste begreifft in sich einen Befehl Gottes an den H. Patriarchen Abraham: Daß er seinen einigen lieben Sohn den Isaac nemmen/anf den Berg Moriah hingehen/denselben daselbst schlachten/uud zum Brandopffer aufopffern solte.

II. Der andere berichtet/wie Abraham dem Befehl Gottes willig und gehorsamlich nachkommen seye/seinen Sohn mit zween Knechten mit sich genommen/auf einem Esel das Holz zum Feuer mitgeführt / an dem bestimmten Orte einen Altar gebauet/das Holz darauf geordnet/den Sohn auf den Altar/oben auf das Holz gelegt/nnd das Messer gezuckt habe/seinen Sohn zu töden und zu opfern.

III. Der dritte zeigt an/was diß für einen Außtrag gewonnen habe/namlich: Daß der Engel des Herrn dem Abraham vom Himmel zugerüfft habe/er solle sein Hand nicht an den Knaben legen/dann Gott habe ihne bewährt erfunden. Da Abraham hinder ihm einen Widder in den Hecken ersehen/denselbeu an seines Sohns stätte zum Brandopffer aufgeopffert/und seinen Sohn Isaac lebendig widerum darvon gebracht.

Lehren. Auß diser Geschichte hetten wir die eine und andere schöne Lehr und Geheimnuß-reiche Betrachtungen zu fassen : aber wir wöllen die Erbauung richten auf gegenwirtigen Fahl/und auß einem jeden der gemelten Puncten nur eine Erinnerung zeuhen.

I. Gott fordert den Eltern ihre lieben Kinder etwann ab auf unbeliebige Weise.

Auß dem ersten sehen wir : Wie Gott der Herr den Eltern ihre lieben Kinder etwan abfordere auf eine so gar unbeliebige/traurige Weise.

Zwaren fordert Gott der Herr den Eltern ihre lieben Kinder gemeinlich ab durch Krankheiten und den natürlichen Tode/und das etwan auch durch schwere/gäche/schmerzliche oder langwirrige/außzehrende Krankheiten/welches den Eltern nahe genug zum Herzen sucht/wann sie der Noth und Schmerzen ihrer Kindern zusehen/ihr grochsen und klagschreyen hören müssen.

Aber neben dem pflegt Gott etwan den Eltern ihre Kinder abzufordern auch auf eine ihnen gar unbeliebige/ traurige Weise / und dasselbe offtermalen alßdann/wann sie sich dessen am allerwenigsten versehen.

Etwan durchs Feur. Also hat er dem heiligen Patriarchen Abraham / seinem so lieben Freunde und Bundsgenossen/abgefordert seinen einigen/geliebten Sohn/

den

den er ihme in seinem hochen/unvermöglichen Alter gegeben: den Isaac/ der allbereit bey 13. oder 14. Jahren alt gewesen/je länger je mehr zu seinem Verstande kommen/ein wolgerathener Sohn/deß Abrahams und seiner Sara höchste Freud/ihres Alters Stabe und Trost / der Göttlichen Verheissung Hort und Erbe war/ in welchem sich der Saamen Abrahams unzahlbarlich/wie die Sternen am Himmel/wie das Sande am Gestade des Meers vermehren/und auß welchem der Messias herkommen solte. Disen Sohn Isaac forderte Gott dem Abraham ab eben damahlen/da es das Ansehen hatte/nun wurde dem Abraham und seiner geliebten Sara/den zwey-heiligen/ ausser ihrem Vatterlande im Ellend nun lange Zeit herum geführten/und in so vilerley Widerwertigkeiten wol geübten Eheleuthen/ nichts mehr mangeln/ nun haben sie alles überstritten/und werden fürhin keinen Kummer mehr/sondern in Gott und seiner Worten Erfüllung/sich beharrlich zu erfreuen/und also ihre übrige Lebenszeit mit ihrem herzgeliebten einigen Sohn Isaac in Fried/Ruhe und Ergetzlichkeit zu verschleissen haben. Ja eben damahlen forderte Gott dem Abraham seinen Sohn ab/und dasselb mit disen ins vätterlich Herze tringenden Worten: Nimm deinen Sohn/disen deinen einigen/den du lieb hast/den Isaac/und opffere ihn. Diß solte Abraham thun nicht an dem Orte/da er seßhaft ware mit seiner Sara; wiewol er keine beständige Wohnung nirgends hatte; sonder er müßte hingehen in das Lande Moriah/auf einen Berge/den der Herr ihm zeigen wurde/ dahin er 3. Tag zu reisen hatte. Daselbst opffere ihn zum Brandopffer/ lautete der Befehl Gottes. Das truge gar vil auf sich/namlich/so solte er den Isaac/wie ein Opffervieche abschächten/metzgen/töden/durch das Feur zu Aeschen verbrennen / und das solte der Vatter dem Sohn mit eignen Händen selbs thun: were es dem Vatter nicht beschwerlich genug gewesen/wann er seinen Sohn etwan einem seiner Knechten zu metzgen/und durch das Feur zu opffern hette übergeben müssen? Aber der Herr befahle ihm/ daß er selbs Hand anlegen/den Sohn töden/ und durch das Feur aufopffern solte. Sihe auf dise Weise forderte Gott dem Abraham seinen Sohn Isaac ab.

Gen. 15. 6. 8.

Und der Beyspieln haben wir noch mehr deren Eltern / welchen ihre Kinder durch das Feur abgefordert worden: alß dann widerfahren jener Macchabeischen Mutter/deren siben Söhnen der Wüterich Antiochus die Haute über das Haupt abzeuhen/sie an Händ

und Füssen stümplen/und in Pfannen rösten und braten lassen. Wie vil Eltern sind/welchen der Herr ihre Kinder durch leidige Feurs-brunsten abgefordert hat?

Etwan durch das Schwert finden. Etwan auch durch das Schwert und die Kriegs-Waaffen der Feinden: wie wir dessen zum Beyspiel haben die Kinder jener Eltern zu Bethlehem und in denselbigen Gränzen / welche der Wüterich Herodes durch seine außgesandte Diener töden lassen. Matth. 2. 16. Und dergleichen ist vil geschehen in Verfolgungen und Kriegen/ da die Soldaten den Eltern ihre Kinder auß der Wiegen / den Müttern ab den Brüsten/ auß ihrer Schooß gerissen/ zerrissen / entzwey gehauen/ einandern die Stück umb die Köpf herumb geschmissen/oder sie den Eltern für die Augen an Strick aufgehenkt/an die Spieß gesteckt/mit Pferden zertrampet/ und in ander Weg erbärmlich umbgebracht/wie wir auß den Historien der Beyspieln vil einführen könten.

Nun haben zwar das böse Soldaten gethan/wider Gottes Willen/ welcher so unmenschliche Unthaten/ alß der gerechte Richter / gewüßlich rächen und straffen wird: Gleichwol ist solches niemahlen geschehen ohne Gottes Willen und heilige Verhängnuß / nach seiner unerforschlichen Fürsehung und Regierung / auß heiligen Ursachen: wie er dann alle Ding geschaffen und geordnet hat in der Maaß/in der Zahl und in dem Gewicht/und alle Ding lieblich ordnet / so gar / daß auch gezellt sind die Haar unsers Haupts: und er ists/der dem Menschen sein Ziel gesetzt hat/welches er nicht übergehen mag. Er ists/ der den Menschen ändert/biß er zerbricht/ und spricht: Kommet wider ihr Menschen-Kinder. Sap. 8. 1. Matth. 10. 30. Job. 14. 6. Psal. 90. 3.

Etwan durch schwere Unfähl. Etwan hat Gott der Herr den Eltern ihre lieben Kinder auch abgefordert durch schwere Unfähl: Ein groß Ungewitter vom Sud fiel herein/ergriffe die vier Eck des Hauses/darinn die Kinder Jobs/ namlich 7. Söhn und 3. Töchtern / beysamen sassen: und das Hause ist auf sie gefallen/und sie sind alle umbkommen. Job. 1. 19. Daß Gott der Herr sein heilige Hand darbey gehabt/und selbs dem Job auf dise Weise seine Kinder abgefordert habe/erscheint sich auß dem/daß er dem Sathan über alles/was Job hatte/Gewalt gegeben hat / ihne hiermit zu bewähren. ibid. v. 12.

Etwan durch das Ellend. Vilen Eltern fordert der Herr ihre Kinder ab durch das Ellend. O wie vilen Eltern ist es widerfahren / daß ihnen ihre Kinder entführt/von ihren Augen hinweg genommen worden/welche sie ihr Lebenlang nie mehr gesehen/und nichts mehr von ihnen gehört haben!

Vilen Eltern fordert Gott ihre Kinder ab durch das Wasser. Der König Pharao in Egypten hat allem seinem Volk befohlen/ alle Knäblein der Hebreern im Wasser zu ertränken. Wie genau diß Gebott gehalten werden müssen/und wie vil der Knäblinen der Israeliten ersäufft worden/ist abzunemmen auß dem/daß die Eltern Mosis / ihne Mosen 3. Monat lang verborgen/und da sie ihn nicht länger verbergen können und dörffen / denselben in ein röhrin Kästlein ins Rohr am Gestade deß Flusses gelegt 2c. Daß Gott hierbey sein heilige Hand gehabt / und diser Knäblinen halben nichts ungefehrde/sonder auß heiligen Ursachen und Fürsehung Gottes geschehen seye/das lehrt uns der Geist Gottes mit dem / daß er sagt: Er / namlich der Herr / da sich sein Volk in Egypten vermehret/hat ihre/ der Feinden/ Herzen verkehret/ daß sie sein Volk hasseten/ und seine Diener underſtunden mit Listen zu dämpfen. Wie vilen Eltern ist es widerfahren/daß ihnen ihre Kinder durch Unfahl ins Wasser gefallen / und ertrunken / da sie etwan selbs zusehen müssen/und nicht helffen können. Wie vor Zeiten jener fromme Vatter im Aergäu von seinem Schloß 2. erwachsene Söhn / die er einig hatte/da sie in dem See/nicht weit von dem Schloß/gebadet/ sehen müssen ertrinken/ da der einte in einen Wirbel gerathen/und darinn geblieben/und der ander/der ihm zu Hilff schwümmen wöllen/von dem Wirbel auch verschlungen worden/und also beide beysammen geblieben. Gleiches ist auch widerfahren Churfürst Fridrich V. Pfalzgrafen bey Rhein / welcher in einem Schiffbruch nahe bey Amsterdam in Holland den 7. Tag Jenner 1629. seinen erstgebohrnen Sohn Fridrich Heinrich sehen müssen ertrinken/da eben er/der Herr Vatter/in gleicher Gefahr gestecket/aber durch Gottes Güte errettet worden. Und deren Beyspiel weren mehr einzuführen.

Etwan durch das Wasser.

Exod. 1. 22. cap. 2. 1. 25.

Psal. 105. 24. 25.

Melander jocoser. CLVIII. Tom. 1. ex Ioh. Iac. Grynæi Epist. nuncup. in Daniel.

Daß einmahl Gott den Eltern ihre Kinder auf allerley/auch unbeliebige Weise/ auß disem zeitlichen Leben abfordert.

Und dessen ist er höchst befügt. Dann er ist Gott. Gott hat dem Abraham befohlen/seinen Sohn Isaac aufzuopffern: Er ist der Herr/der vollmächtige/der über alles herrschet/in dessen Hand alles stehet: Er ist der Schöpffer aller Dingen/in Himmeln und auf Erden: Darum ist es alles sein / und er mag darmit handeln nach seinem freyen / ledigen Wolgefallen: Wir/beide die Eltern/und die Kinder/sind seine Geschöpfte / das Gemächte seiner Händen. Die Kinder sind sein Gab und Schenke:

Jos. 3. 11. 1. Chron. 29. 12.

Job. 10. v. 8.

Psal. 127. v. 18.

Esaj.8.18. Schenke: Ein jeder Vatter/ein jede Mutter muß sagen: Sihe/ich und die Kinder/die mir Gott gegeben hat. Es gibt aber Gott den Eltern ihre Kinder nicht also für eigen / daß er kein Ansprach mehr an sie habe: Nein/sie bleiben einest alß anderst sein/in Ansehung wie der Erschaffung also auch der Erwehlung und Erlösung: Dann er hat der Gläubigen

Eph.1:4.5. Kinder mit den Eltern/ wie erschaffen / also auch vor der Grundlegung der Welt erwehlet/alß er sie verordnet hat zur Kindschaft durch Jesum Christum in ihm selber/nach dem Wolgefallen seines Willens. Er hat sie auch durch seinen Sohn erlösen lassen: solten sie dann nicht sein

Esaj.43.1 seyn? Ich hab dich mit deinem Nammen berüft/daß du mein werest/spricht der Herr der uns geschaffen und geförmt hat.

II. Eltern sollen Gott ihre Kinder willig folgen lassen auf was Weise er sie zu sich fordere. Also that Abraham

Weil dann wir / und unsere Kinder / Gottes sind alß deß Herrn/ Schöpffers/Vatters und Erlösers/so hat er Vollmacht und Gewalt/unsere Kinder zu sich zu fordern/wann/wo und wie er wil. Oder/hat nicht ein irrdischer Vatter Gewalt/sein Kind ab der Gassen/auß eines Nachbaren oder Verwandten Hause/oder ab der Frömbde/ wo es bey guten/lieben Leuthen ist/heimzufordern? Also/solte Gott nicht Gewalt haben/seine Kinder / die er uns gegeben / und ein Zeitlang bey uns gelassen hat/ab der Gaß/auß dem Hause/ab der Frömbde diser Welt heimzufordern / in sein himmlisches Hause/da unser Heimath und rechtes Vatterland ist?

Wann aber Gott den Eltern ihre Kinder durch den zeitlichen Tode abfordert/sollen sie ihm dieselben williglich folgen lassen/ sich mit Gedult in seine Regierung schicken/er fordere sie ihnen ab/wann/wo und wie er wil.

Abraham solte auß Gottes Befehl seinen Sohn Isaac durchs Feur aufopffern/und Gott dem Herrn zubringen. Wer wil da nicht denken/ daß Abraham ab disem Befehl Gottes aufs äusserst erschrocken seye? Oder wie solte sich in seinem vätterlichen Herzen nicht bewegt haben der hinderste Blutstropffen/da er seines einigen Sohns halber gehört hat ein so unverhofftes/ blutigs Wort? Da er mit einem Streich durch Hinrichtung desselben zugleich alle geistliche und leibliche auf ihn gegründte Verheissungen abschneiden wurde! Were es Wunder gewesen/wann er sich/ das zu thun/ geweigert hette? Aber nein/wie er es vor disem vil mahl auf Gottes Worte gewaaget/und es ihm auch nie übel außgeschlagen hat/also hat er sich auch da entschlossen/disen wiewol ernstlichen Befelch Gottes zu erstatten/und hat sich früh aufgemacht / ist mit einem mit Holz beladenen

nen Esel/und zween Knechten/an das bestimmte Ort hingezogen : die Reise währete 3. Tag lang : wie meinnen wir hier/daß dem alten/fromen Mann innert diser Wanders-Zeit werde zu Muth gewesen seyn? Were es ihme nicht leidenlicher gewesen / wann er ihn stracks hette schlachten müssen? Aber er hat mit ihm 3. Tag wandeln / den Isaac stets vor Augen sehen/sich immer mit ihm ersprachen/und in währender Zeit denken müssen : Ey/das fromm/lieb Kind/das du hast/den einigen Erben deiner Güteren/must du metzgen/und zum Brandopffer verbrennen ! Denke wer denken kan/er wird mit Sinnen nicht erreichen/was für Stöß das vätterliche Herz werde gelitten haben ! O wie tausenderley Gedanken hetten ihn da mögen hinderhalten und abschrecken/wann er mit Fleisch und Blut zu Rath gegangen were? Aber auch das nicht/ er beharrete in seinem Gehorsam. Als er das Orte ersehen/da das Brandopffer verrichtet werden solte ; damit er hieran nirgenddurch verhindert wurde / hiesse er seine Knechte still halten/biß er und Isaac widerkämen : Zoge mit dem Isaac allein fort/ und da sie an das bestimmte Ort kamen/ rüstete er alles zu/ den Altar/das Holz/und eröffnete dem Sohn den Göttlichen Befelch/daß er ihn müßte schlachten und opffern / nahme und bande ihne auf das Holz/ fassete das Messer/ihne zu metzgen/und hette ihne getödet/und geopffert/ wo ihme der Engel deß Herrn nicht zugerüft hette : Er solte seine Hand nicht an den Knaben legen/dann nun wüsse er/daß er Gott förchte/ und seines Sohns nicht verschonet habe umb seinetwillen. Nahme ihm also der Herr den Willen für das Werke ab : Und ware auch nicht anderst in dem Herzen Abrahams/dann alß hette er ihne geopffert/weil er anders nichts gewüßt/dann als werde der Befelch Gottes und sein Vorhaben den Fortgang haben : Und St. Paulus schreibt auch nicht anders darvon/alß : Durch den Glauben hat Abraham den Isaac geopffert/alß er versucht war/und hat den eingebornen geopffert. Heb. 11. 17.

Job.

Und also lesen wir von dem frommen Job : alß er neben seinen Gütern auch 10. seiner Kindern durch schweren / von Gott verhengten Unfahl einsmals beraubt worden / hat er den Verlurst seiner Kindern so wol alß seines Guts mit gelassenem Herzen erduldet/und gesprochen : Der Herr hat gegeben/ der Herr hat wider genommen / gelobt seye der Namm deß Herrn! Job. 1.

David.

Alß dem König David sein bey Bathseba gezeugetes Knäblein gestorben/war er auch ganz willig und gedultig : Da er zuvor/alß das Kind 2. Sam. 12. 20.

 krank

kranck war/auf der Erden lage/und fastete/stunde er auf/wusche und
uud salbete sich/ und thate andere Kleider an/ gieng hin ins Hause
des Herzn/und bettete an.

Die Macchabeisch Mutter. Wie gedultig/willig und Gott ergeben war vorgedachte Macchabeische Mutter/Gott ihre Söhne/wiewol durch peinlichen Tode/ zukommen zu lassen?

Jene Gottselige Eltern. Me'ander ut supra. Jener fromme/alte Vatter/dessen droben gedacht worden/der seine zween einige Söhn/die er hatte/ mit seinen Augen sehen müssen im Wasser ertrinken/ nachdem er zwo Stund jnniglich geweinet/ hat er sich entlich ermuntert/von seinem Angesicht die Thränen abgewäschen/ und ist zu seinem Weibe/die mit Haußgeschäfften umbgienge/hinabgegangen/hat zu ihren gesprochen : Mein Liebste/sag mir/was meinst du wol für ein Rath were zu brauchen/wann du hörtest/daß jemand vergeblich den Verlurst einer köstlichen Sach beweinete/die mit einicher Reichthume/noch Rathe/noch Hilff und Dienste der Freunden und Verwandten nicht wid.rgebracht werdeu möchte? Das Heroische Weibe antwortete ihm : Jch wolte ihm den Rath geben/daß er seinen Willen ehrerbietig dem Willen Gottes underwerffen/und das/was nicht geändert werden möchte/ willig und gedultig ertragen solte. Er/der betrübte Vatter/sprach mit weinen : Nun so gebe dir der Herz Jesus dise Gnade/ welche du und ich jetzund allermeist bedörffen/in deme in meinem zusehen die zween unsere Söhne in dem See ertruncken sind! Ab diser Rede ist zwaren diß Weib anfangs übel erschroken und in eine Ohnmacht gefallen/hernach aber hat Sie sich widerumb erholet/und mit Trost aufgerichtet.

So Christenlich sollen sich in den Willen Gottes ergeben alle diejenige Eltern/denen Gott der Herz ihre liebe Kinder durch einen natürlichen Tode oder durch bsonderbare unfähl auß disem Leben abforderet/ nach dem Er sie ihnen gegeben/und Sie ein klein zeitlein mit Jhnen Freude haben lassen.

Dann/wie wir droben gehört haben/ Er ist der Herz/der Schöpffer und Vatter/der das Rechte zu ihnen hat. Ehreliche Leuth/welche lieber Eltern Kinder bey sich haben/ wie gerne Sie dieselbe länger bey sich behielten/ können den Eltern auf ihr erfordern ihre Kinder nicht vorhalten/ als die da wüssen/daß dieselbe mehr und grösser Recht zu ihnen haben als sie: Wie solten dann Christliche Eltern ihre Kinder/die mehr Gottes/

dann

dann ihr eigen sind/ Ihme/ Der da ist der Vatter über alles was Vat- Eph. 3.
ter und Kind heißt in Himmeln und auf Erden / nicht williglich fol-
gen lassen/ auch grad durch Feur oder Wasser? Dann Er hat seine Weg
und Strassen auch in demselben: und hat verheissen / bey den Seinen zu Esaj. 43.
seyn auch grad im Feur und Wasser / daß Sie das Feur nicht ver-
brennen / noch das Wasser verschwemmen solle/ dann Er erhaltet ih-
re Seelen unversehrt auch im Feur und Wasser / und nimt sie zu Ihm
in den Himmel: Er wird auch ihre Leiber am jüngsten Tag wider leben-
dig/ ja gantz herrlich und verklärt darstellen: Dann es werden Ihm Phil. 3. 21.
das Meer / alle Wasser/ und der Tode und die Hölle die Todte/ die Apoc. 20.
in ihnen sind/ wider geben. 13.

Darumb sol es bey solchen Eltern heissen: Ich wil schweigen und Psal. 39.
meinen Munde nicht aufthun/ dieweil du/ O Herr/ es gethan hast. 10.

Nun weiß ich wol/ ihr Christliche Eltern/ was für Gedanken euch πεθλη-
hie ängstigen/ namlich/ daß ihr vor solchem Fahl wol hetten seyn können/ ψις.
wann ihr euch nicht naher Baden begeben hetten / oder ihr hetten besser
Sorg haben sollen.

Dergleichen Gedanken gibt es zwaren bey unser menschlichen Ver-
nunfft: Were der/ diser/ nicht da oder dort hingegangen/ were er nicht auf
disen Baum hinauf gestiegen/ nicht in Krieg gezogen/ er lebte noch. Der
H. Patriarch Jacob hette gedenken mögen: Hette ich meinen Sohn Jo- Gen. 37.
seph nicht zu seinen Brüdern geschickt / so hette ihn das wilde Thier nicht v. 33.
zerrissen/ wie er vermeint hat/ daß es geschehen seye. Die Martha hat zum Joh. 2. 21.
Herrn gesprochen: Herr/ werest du hier gewesen/ mein Bruder were
nicht gestorben.

Aber nein/ ihr Geliebten/ Gott ordnet alles/ deß Manns Gäng Prov. 20.
sind von dem Herrn: Glaubet vestiglich/ ohne Gottes Fürsehung werde 24.
kein Mensch / ohne Gottes Willen und Fürsehung sterbe kein Mensch:
Wann/ wo/ wie ein Mensch werden und sterben solle/ hat Gott fürgesehen
und verordnet/ und allen Menschen gesetzt ein gewüsses Zihl/ welches sie Job. 14.
nicht übergehen können/ und es sind keine Mittel und Kräfft / den gesetzten 5.
Tode abzuwenden.

Das haben auch die vernünfftigen under den Heiden erkent. Taci- Tacitus
tus schreibt: Was von ewiger/ Göttlicher Regierung gesetzt ist/ daß lib. 5.
es geschehen solle/ das mag nicht vermitten noch hinderhalten wer-
den / auch wann es gleich dem Menschen zu wüssen gethan wird.
Eintweder glaubt es der Mensch nicht / oder glaubt ers gleich / so

 helffen

helffen doch keine Künst/keine List/kein Weißheit/gar kein Rath/ kein Beystand: ja auch/wann man ein Ding/das geschehen sol/wil fliehen/laufft man dem/was geschehen sol/erst recht in die Hand.

Suetonius in vita Iulii Cæs.

Dessen führen die Heidnischen Historien auch Beyspiel ein. Julio Cæsari/dem ersten Römischen Keiser ist vorgesagt worden / daß er auf einen gewüssen Tag/der ihm benamset worden/mörderischer Weise werde umbgebracht werden. Das wolte er gar nicht glauben. Als der benamsete Tag kommen/hat Caliphurnia sein Weibe/ihne ernstlich gebetten / daß er nicht in Rath gehen wolte / dann es habe ihren getraumt/wie er in ihrer Schoosse erstochen worden. Aber er folgete ihrer Warnung nicht/sonder gienge dem Rathhause zu: auf dem Wege ersahe er den/der ihm seinen Tod vorgesagt hatte/sprache zu ihm: Der Tage seye zwar kommen/aber was er vorgesagt/nicht geschehen. Der andere antwortete: Er seye aber noch nicht fürüber. Ein anderer reichte ihme einen Zedel dar/in welchem er gewarnet wurde/ daß er sich nicht auf das Rathhause begeben solte/ dann es warten auf ihne deren/die ihne ermörden wurden. Er thate den Zedel nicht auf/ sondern stiesse ihne zu andern Briefen/die er in der linken Hand truge/der Meinung/sie auf dem Rathhause zu lesen. Nun kame er so bald nicht dahin/die Mörder fielen ihn an/und gaben ihm 23. Stich und Wunden/ daß er darvon gestorben.

Ex ore clariss. Pet. Tommani, Profess. Theol.

Wir haben Beyspiel deren/welchen auf gleiche Weise ihr Tod vorgesagt worden/die demselben mit Fleiß vorkommen und entgehen wöllen/ aber mit understandenem entgehen demselben entgegen gegangen. Es wurde auf eine Zeit einem gelehrten Mann vorgesagt / es wurde auf gewüssen Tage etwas auf sein Haupte fallen/darvon er sterben wurde. Diser dem Ubel vorzukommen/wolte desselben Tags nicht auß seinem Hause gehen/ stellte eine Gasterey an/berüffte zu ihm gute Freunde/sich mit denselben zu besprachen: als sie mit einandern in eine Disputation kommen/und diser in seine Studierstuben hingegangen / ab einem hochen Gestell ein Buch hinabzunemmen / seine Meinung darauß zu beweisen / fiel ihm ein groß Buch auf sein Haupt/dardurch er tödtlich verwundt worden/und gestorben.

Ex ore D. Henr. VVonl.

Ein anderer/deme ein gleicher Tode vorgesagt worden/legte sich auf das Felde hinauß under den freyen Himmel: Da er vermeint/ es könte daselbst überal nichts auf ihne fallen/kame/in dem er geschlaffen/ ein Adler daher geflogen/ mit einer Schiltkrotten/ derselben Schale zu zerbrechen/ liesse er sie disem auf sein Haupt fallen/darvon er gestorben.

Der-

Dergleichen Beyspiel weren mehr einzuführen/darauß zusehen/ daß dem gesetzten Tode nicht vorzukommen seye.

Vnd/ ihr betrübte Eltern/ sinnet der Sach selbs nach/ ob euch der traurige Tode ewers lieben Söhnleins sel. den er im Wasser leiden solte/ nicht etwelcher massen auch vorgebildet worden seye/in dem ihr und ewere Haußgenossen kurz zuvor grosse Noth im Schlaff außgestanden/mit einem getraumten Schiffbruch/auß deme ihr zwaren entrunnen seyt/aber mit Schmerzen zusehen müssen / wie man mit andern im Wasser zu Grund gehenden gar vil zu schaffen gehabt : also / daß ihr bey Anlaaß dessen ewer Vorhaben ändern/oder euch nicht auf das Wasser begeben wöllen. Nun sind ihr/ durch Gottes Gnade/ohne Schiffbruch naher Baden kommen/ dem andern aber hat niemand vorkommen können/welches schnell und unversehens in einer Mittags-stund geschehen / zu deren am allerwenigsten Leuthe zugegen gewesen / welche euer Söhnlein hetten erretten können. Vnd eben das war sein Stund/diß war die weise seines Todes/die ihm bestimt war. Darumb begebet ihr Euch billich zu ruhen/ und ängstiget euch mit vorgedachten gedancken nicht mehr : Es ist geschehen der Wille deß Herrn/wie Ihr dann grad in selbiger Stunde/und täglich mit euern Kindern/mit gelassenem Hertzen/gebettet haben/Himmelischer Vatter : Dein Wille geschehe auff Erden wie im Himmel! Welcher Wille Gottes; der gut/vollkommen heilig und heilsam ist; Euch wie in allen dingen/also auch in dem/was diß orts geschehen ist/ein genugsame ursach seyn sol/still und mit Gott zufriden zuseyn/und seinen Name zu preisen. In stille und hoffen wird euere stärcke ligen. Esai. 30. 15.

III. Wann Eltern ihre Kinder Gott dem Herren willig folgen lassen/geniessen sie dessen.

Wann aber Gott der Herr von Eltern ihre Kinder abforderet/und sie Ihm dieselbe williglich folgen lassen/so laßt Er sie dessen zum trefflichsten geniessen.

Abraham war in seinem Hertzen willig / Gott dem Herren auf seinen Befehl seinen Sohn auffzuopfferen/ also/ daß er ihn in seinem sinn so vil als aufgeopfferet hat : Dessen genosse er also / daß Gott ihm denselben lebendig wider zugestellt hat. St. Paulus schreibt ; Abraham habe durch den Glauben den Isaac aufgeopfferet : und daher habe er ihn auch in einer Gleichnuß davon gebracht/ das ist/ gleich als durch eine aufferständtnuß lebendig wider empfangen. Vnd eben also schreibt Er auch von der Witwen zu Sarepta / von der reichen Frauen zu Sunem/ daß sie durch den Glauben auß der Aufferständtnuß ihre todte Söhn empfangen haben. Abraham Hebr 11. v. 17. 18. 19. Ibid. v. 35.

Ihr Hertzbetrübte Eltern / die ihr euch mit Christlicher Gedult und gelassenheit in den heiligen Willen und Fürsehung Gottes ergeben habet/ alß Er euch euer lieb Söhnlein; obwoln durch einen traurigen unfahl; abgefordert hat/haben dessen auch genieß/in dem Gott der Herr euch euer Söhnlein auf gewüsse weise auch wider zugestellt hat: Dann nach deme es siben Tage das ansehen hatte / als hätte das Wasser seinen Leibe also verschlungen/ daß Er nicht mehr wurde gefunden werden / ist er gestrigen Tags/eben am Sabbath / am Tag der Ruhe / auß dem Wasser gleich als wider aufferstanden / zum Muster und Vorbild seiner frölichen Aufferständtnuß am jüngsten Tage zu dem ewigen Leben. Hat also Gott der Herr Euch desselben Leibe/den Er durch seinen Segen von Euch empfangen/wider gegeben/denselben zu seiner Begräbnuß zubefördern: sein See-
Hebr.12. 9. le aber / welche Er/der Vatter der Geistern / ihme gegeben/hat er zu sich
1.Petr.4. in den Himmel genommen/welche Er / als der treue Schöpffer/wol be-
19. wahren wird bis auf jenen Tag / an welchem Er sie mit ihrem verklärten
Phil.3.20 Leibe wider vereinbaren wird zur ewigen Herrlichkeit.
πρόλη- Nun möchtet ihr bey Euch selbs gedencken: Ach/es ist dem Abra-
ψις. ham sein Isaac wider lebendig zugestellt worden: Wie auch den vorgedachten Weibern ihre Söhn: Wann auch uns unser lieb Kind auß dem Wasser were errettet und wider lebendig zugestellt worden! Nun diser Vätterliche und Mutterliche Wunsch hat seinen Grund. Aber bedenket/ihr Christliche Eltern / welchen weg euerm lieben Söhnlein der bessere theil zugefallen seye? Ob in seinem seligen Tod und ableiben? oder/ wann Er Euch wider were lebendig zugestellt worden?

Gen.23. Es kan und sol niemand zweiffeln / Abraham seye mit grossen Freu-
2. den wider heimgereiset / da Er den Isaac wider mit heimführen und seiner
Gen.24. lieben Sara darstellen können/aber was den Isaac antrifft/hat er nun bald
67. von dem an/als Er dem Vatter wider zugestellt worden / groß Creutz und
Gen.25. Ungemach leiden müssen. Dann nach wenig Jahren ist Ihm Sara/
8.21.25. sein liebe Mutter gestorben: Er ward zwar hernach wider getröstet/in dem
28.27. Ihm die Rebecca zum Weib gegeben worden: aber es ist Ihm bald dar-
Gen.26. nach auch sein alter Vatter Abraham gestorben: sein Weib Rebecca war
35. 19 Jahr lang unfruchtbar: Da sie auf sein Gebett fruchtbar wor-
Gen.27: den/hat sie den Esau und Jacoben geboren / da ihm der Esau fast übel ge-
41.43. rahten / als der Weiber genommen / die dem Geist Isaacs und Rebecca
Gen.28. 1. widerwertig waren / und hat dem Jacoben auf Leib und Leben gestelt/also/
Gen.31. 38.

daß

daß Jhne Isaac und Rebecca in Mesopotamien flöhnen und seinen in Gen.26.
ihrem Alter mangeln müssen 20. Jahr lang/es ist auch Isaac in Gefahr 67.15.20
kommen wegen seines schönen Weibs: Es ist ein Theurung ins Land Gen.27.
kommen/daß Er gen Gerar zeuhen müssen: Daselbst zanckten die Vieh- 1.
hirten der Einwohnern stets mit seinen Viehhirten/nahmen und verstopf- Gen.35.
ten Jhm die Brünnen/die Er graben lassen: Er wurd in seinem Alter 28.
blind/und müßte sein ohn das beschwerliche Alter in der Finsternuß zu-
bringen ein lange Zeit/dann Er ist hundert und achzig Jahr Alt worden:
Sihe/so lange Zeit hat Isaac das Ellend bauen/Creutz haben/und doch
endlich sterben müssen.

Vnd also ist es ein ellend jämerlich Ding umb aller Menschen Le- Syr.40.
ben: Dann es ist einem jeden Menschen grosse Vnmuß und Be- 1.
schwerde geschaffen/und ein schweres Joch über die Kinder Adams
von Mutter Leib an/biß sie wider in die Erden die unser aller Mut- Psal.90.
ter ist/ begraben werden: Es währet unser Leben etwan siben- 10.
zig Jahr / Wann es hoch kompt / so sind es achzig Jahr: Psal.34.
und das herrlichste in denselben ist Müh und Arbeit: sonderlich 20.
muß der Gerechte vil leiden. Disem allemsamen/Jhr betrübte Eltern/
ist euer Söhnlein entrunnen: Er ist auß der grossen Trübsale kom- Apoc.7.
men/die in der Welt über ihne so wol/als über andere/ergangen were. 14.
Selig sind die Todten/die im Herrn sterben von jetz an/ja/spricht Apoc.14.
der Geist Gottes/daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Das ist waar auch 13.
von euerm Söhnlein/welches ihr in der Erkantnuß deß Herrn auferzo-
gen/glehrt Betten/durch das Gebett Gott dem Herrn befohlen/welches
euer Christlichen Gewohnheit nach eben deß Morgens von der Mutter
im Bad/und zu Mittag über Tisch geschehen/da Er bald darauf im
Wasser mit aufgehebten Händen im Herrn gestorben/sein Leben selig ge-
endet hat/nun ruhet Er seiner Seelen und Leibs halben: seiner Seelen
halben in der Schoosse Abrahams/wie die Seele Lazari: in dem Pa- Luc.16.
radeise Gottes/wie die Seel deß bußfertigen Mörders am Creutz: und/ 23.
es beruhrt Sie kein Qual/Sie wird getröstet. Der Leib wird jetzun- Luc.23.
der zur Erden bestattet/und wird sein Ruhe haben in dem Grabe/als in 43.
einem Schlaffkämmerlein/biß an den frölichen Morgen deß erwünsch- Sap.3.11
ten jüngsten Tags/da Er alßdann erwachen/herrlich aufferstehen/her- Luc.16.25
für gehen/mit der Seelen wider vereinbaret/und mit derselben ewiger Esaj.26.
Herrlichkeit und Seligkeit geniessen wird: Darumb ist Er selig und wird 20.
selig seyn in alle ewigkeit. Esaj.57.

So 2.

So besinnet Euch nun/ Ihr bekümmerte Eltern/welches der bessere Theil für euer Söhnlein seye? Solte Er selbs antworten / Er sagte;
Phil.1. Sterben ist mein Gewünn! Dann meine Seele ist erlöset von dem
21.
Rom.7. Leibe dises Todes: Erlediget von der sündlichen Blösse / begaabet mit vollkommner Gerechtigkeit / überkleidet mit himmelischer Klarheit. Mein Leibe ist zwaren gestorben / gestorben nicht im linden Bethe; welches wol so beschwerlich / oder noch vil beschwerlicher hette zu gehen können; sonder im Wasser: aber was schadet das meinem Leibe? Er ist sterblich gewesen / nun wird Er anzeuhen die Unsterblichkeit: Wie Er jetzunder am Tag meiner Begräbnuß gesäiet wird in der zerbrüchlichkeit / also wird Er am Tage der Aufferstehung aufferweckt werden in der Unzerbrüchlichkeit / und Klarheit; wie Er gesäiet wird in der
1.Cor.15. Schwachheit/also wird Er aufferweckt werden in der Krafft.

Das ist mir ja/ O Ihr meine Geliebte/ein grosser Gewünne! Darumb trauret meinethalben nicht: Ihr müsset zwaren meiner auf Erden mit Leid mangeln / und möchtet wünschen mich auf Erden nur noch ein mal zusehen: Aber im Himmel / im Himmel werdet Ihr mich und ich Euch mit Freuden wider sehen/ da wir uns mit einandern ergetzen und erfreuen werden ewiglich.

Das ist der Trost den Ihr / die betrübte Eltern und Geschwüsterte / billich behalten söllen. Darumb lasset euer geliebtes Söhnlein und Brüderlein nun ruhen bis an den Tag der frölichen Aufferständtnuß/ da Er mit seinem Leibe gantz verklärt herfür gehen wird auß dem Grab/ gleichförmig dem verklärten Leib Jesu Christi unsers lieben Heilands.

Der verleihe uns allen die Gnade seines H. Geists/daß wir unsern wandel die Zeit unser Bilgerfahrt also führen/ das am Tag unsers Tods unsere Seelen ein Selige fahrt thüen in den Himmel/und unsere Leiber haben ein fröliche Aufferstehung/und wir also mit Leib und Seel ewiger Seligkeit genoß und theilhafft werden/

AMEN!



ENDE.